

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Architektur als Visitenkarte

- › **Titelthema:**
Moderne Arbeitswelten
- › **Wirtschaft im Gespräch:**
Professor Georg Conradi
- › **Denkmalschutzgesetz:**
Novelle mit Mängeln





PERFEKTE LÖSUNGEN FÜR **PROFI-BÜROS!**

Durchdachte Planungen für moderne Arbeitsplätze!



Aktenschrankkombination mit Holz- und Vitrinentür und Auszügen mit Hängeregisterfunktion

1999.-



je ab **399.-**

Jalousieelement für individuelle Wandgestaltung

1199.-

Freiformschreibtisch mit runder Konferenztischplatte

Preise bei Abholung

techno | das vielfältige Büroprogramm von röhr für jeden Bedarf und jeden Geschmack

Bekannt für außergewöhnliche Beständigkeit und Vielfalt, für hervorragende Detaillösungen und eine Programmtiefe, die ihresgleichen sucht. Die ständige Modellpflege garantiert Technik und ein modisches Design mit der Basis beständiger Varianten, die es Unternehmen ermöglicht, über Jahre hinweg zu wachsen und den Bedarf an Arbeitsplätzen variabel anzupassen. Egal, ob privates Homeoffice, gewerbliches Homeoffice oder gewerbliches Büro – **Zeigen Sie Ihren Erfolg!**



Privates Homeoffice



Gewerbliches Büro



Gewerbliches Büro





STODIAN · HENNIG · MATHIESEN & PARTNER
Steuerberater · Rechtsanwältin · vereidigte Buchprüfer

Gather Landstrasse 67, 25899 Niebüll
Telefon +49 4661 980140, Telefax +49 4661 98014-98
E-Mail: info@stohema.de
www.stohema.de

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN.

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSSEN
ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de


Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld

Silke Hinrichsen | Preben Elmsted

Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil



GMH 
Consulting Group

 **Methmann & Hansen**
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer

Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg
Fon 0461 . 903 14 - 0 · Fax 0461 . 903 14 - 60
www.gmh-group.net

Flensburg · Jork · Potsdam · Genthin · Neubrandenburg



Lösungen finden!

NIELSEN · WIEBE & PARTNER
Wirtschaftsprüfer · vereidigter Buchprüfer
Steuerberater · Rechtsanwältin

Tel: 0461-90 25 0-0 · Flensburg Handewitt · Web: www.nwup.de

RAT KOMMT NICHT
VON RATEN.
SONDERN VON WISSEN.

www.eep.info



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck



KnackPunkt 

Ihr Auftrag ist unsere Herausforderung.
Wir knacken auch die härteste Nuss.

Müller & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater
Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de

**Kompetenzcenter
Grenzbüro Süderlügum**

Wir sind Ihre Ansprechpartner in allen
steuerlichen, juristischen und betriebswirtschaftlichen
Fragen in Dänemark.

www.grenzbuero.eu

Hauptstraße 9
25923 Süderlügum
Mail: buero@grenzbuero.eu

Tel.: 04663 18898-0
Fax: 04663 18898-29
Tel. DK: 74 78 99 57



Die Europäer von morgen

Europa-Universität Flensburg ◀ Am 30. Juni 2014 wurde die Europa-Universität Flensburg (EUF) offiziell ausgerufen. Die Professoren Werner Reinhart, Präsident der EUF, und Charlotte Gaitanides, Vizepräsidentin für Europa und Internationales, erklären die zukünftige Bedeutung dieser Profilierung.

Wirtschaft: Wie plant die EUF, mehr Bachelor-Studierenden zu einem Auslandssemester zu verhelfen?

Werner Reinhart: Wir streben eine Erhöhung des Outgoing-Anteils unserer Studierenden auf 20 Prozent bis 2018 an, vier Prozent mehr als jetzt. Durch die Einführung eines „Europa-Semesters“ als Zeitfenster für Bachelor-Studierende soll die Mobilität erleichtert werden. In dem Semester finden dann keine Pflichtveranstaltungen statt, und im Ausland erbrachte Leistungen werden hier bei uns großzügig angerechnet: Studierende sind so flexibel und haben keinen Studienzeitverlust. Wer nicht ins Ausland geht, dem wollen wir die Möglichkeit zur „Internationalization at home“ geben, indem wir zusätzliche Lehrveranstaltungen auf Englisch anbieten und interkulturelle Angebote schaffen.

Wirtschaft: Wie soll der Anteil der ausländischen Studierenden von acht auf geplante 20 Prozent wachsen?

Charlotte Gaitanides: Wir wollen attraktiver für ausländische Studierende

werden: Mit der studentischen Betreuung „Campus Engel“ haben wir bereits ein erfolgreiches Programm etabliert, um internationalen Studierenden den Einstieg zu erleichtern. Im „Europa-Semester“ werden in jedem Fach englischsprachige Veranstaltungen angeboten. Das neue Modul „German Studies“ und der Ausbau der Willkommenskultur sollen die Attraktivität der EUF für internationale Studierende weiter erhöhen. Wichtig wäre jedoch vor allem die Anpassung der Semesterzeiten an den internationalen Hochschulkalender in ein Frühlings- und ein Herbstsemester. Dies würde den Studenten hier und im Ausland den Austausch erleichtern.

Wirtschaft: Liegt der Fokus zukünftig auf bestimmten Ländern?

Reinhart: Uns verbindet seit 20 Jahren eine erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Syddansk Universitet. Zudem ist der gesamte Ostseeraum ein Schwerpunkt.

Themen ▶ Regionalteil Flensburg

Europa-Universität Flensburg Interview	22
Wirtschaftsspionage in Schleswig-Holstein Selker Abend	24
Dithmarschen-Tourismus in Aufbruchstimmung IHK-Presserühstück	26
Planken zum Wohnen Leben auf dem Wasser	29
Vom Hörsaal zur eigenen Firma Closed Cavity	34



Gaitanides: Bis 2018 wollen wir im Rahmen der Kooperation mit dem Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand einen gemeinsamen Masterstudiengang „Mittelstand und Unternehmertum“ konzipieren. Zudem soll eine volkswirtschaftlich ausgerichtete Professur für „Comparative Institutional Analysis“ eingerichtet werden. Außerdem ist angedacht, den Bachelor „International Management“ durch einen dritten Sprachschwerpunkt zu ergänzen.

Wirtschaft: Soll es weitere europäisch ausgerichtete wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge geben?

Gaitanides: Durch die Profilierung als Europa-Universität streben wir in jedem Fach eine internationale Ausrichtung an. Wir erarbeiten gerade ein Konzept für einen multinationalen Bachelor-Studiengang, der derartige Komponenten aufweisen wird. In unserem Struktur- und Entwicklungsplan haben wir insgesamt drei in der Form noch nicht existierende Masterstudiengänge angedacht. Die Professuren dafür wollen wir optimaler Weise in den kommenden zwei Jahren besetzen. Unser erstes Europa-Semester werden wir übrigens im Wintersemester 2015/2016 anbieten. <<

In Zukunft werden wir außerdem den Austausch mit unseren Kooperationspartnern in Afrika und Lateinamerika weiterhin pflegen, um auch eine außereuropäische Perspektive in die EUF einzubringen.

Wirtschaft: Wie werden zukünftig die Wirtschaftswissenschaften gestärkt, die für die regionale Wirtschaft von besonderer Bedeutung sind?

Interview: Martina Gremler
IHK-Redaktion Flensburg
presse@flensburg.ihk.de



Charlotte Gaitanides, Vizepräsidentin für Europa und Internationales



Fotos: EUF

Werner Reinhart, Präsident der EUF



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Nord GmbH, Geschäftsstelle Kiel
24143 Kiel, Zur Hellinging 1
Tel. 04 31/775971-0

Wirtschaftsspionage auch in Schleswig-Holstein

Selker Abend ◀ Wirtschaftsspionage lautete das Thema des diesjährigen Selker Abends, der von der Schleswiger Geschäftsstelle der IHK Flensburg organisiert wurde. Schon in seiner Begrüßungsrede machte Vizepräsident Rolf-Ejvind Sörensen darauf aufmerksam, dass auch Schleswig-Holstein von dem Problem betroffen ist.

Experten haben Zweifel daran, dass ein zweistelliger Milliardenbetrag als jährliche Schadenssumme für die Wirtschaft in Deutschland ausreicht“, so Sörensen. Die Globalisierung und Vernetzung der Wirtschaft stelle die Betriebe gerade beim Umgang mit sensiblen Daten vor große Herausforderungen.

Als Gastredner nahm Stefan Schmiedel, Referent für Spionageabwehr und Wirtschaftsschutz im Schleswig-Holsteinischen Innenministerium, an der Veranstaltung teil. Er beschrieb, dass gerade der Mittelstand Ziel für verschiedene Angriffe, auch und besonders aus dem Ausland, sei. Seiner Einschätzung zufolge ist der hierdurch entstehende Schaden erheblich. Internationale Vernetzung führe dazu, dass besonders zukunftsorientierte Technologien wie Information und Kommunikation, Automation und der Automobilbau inklusive Speichertechnologie für Elektrofahrzeuge in den Fokus verschiedener Länder gerückt seien. „Eine Studie hat gezeigt, dass 44 Prozent aller kleinen und mittleren Betriebe kein ausreichendes Schutzkonzept haben“, warnte der Experte. Vor allem wirtschaftsorientierte Spionagetätigkeiten aus Russland und China zählt er zu den besonderen Gefahren. So

Foto VRD/fotolia.com

beschäftige allein Russland bis zu 400.000 Mitarbeiter in den drei Nachrichtendiensten. China habe sich das Ziel gesetzt, bis 2020 die Nummer eins der Weltwirtschaft zu werden. Vorhandene Wissenslücken sollten hierbei auch durch den Einsatz der über 800.000 nachrichtendienstlichen Mitarbeiter des Landes geschlossen werden.

Der User im Zentrum ◀ Kai Nielsen, Projektleiter bei AccXess IT-Systems GmbH aus Schleswig, machte deutlich, dass die Quellen für das Eindringen von nicht gewünschten Mitlesern insbesondere Bluetooth-, WLAN- und GSM-Verbindungen seien. Im Zentrum stehe immer der User. Sorgsamer Umgang, sichere Passwörter, gute Firewalls und Antiviren-Programme seien daher unerlässlich, um die gesetzlichen und wirtschaftlichen Anforderungen zu erfüllen. „Nach meiner Einschätzung ist der Aufwand für Daten- und Kommunikationssicherheit 2013 im Vergleich zum Vorjahr um mindestens 40 Prozent gestiegen. Nur 59 Prozent aller PCs sind überhaupt ausreichend geschützt“, betonte er. Smartphone- und Tablet-Anwendungen böten nur bedingten Schutz.

Zusammenfassend, so Stefan Wesemann, Leiter der IHK-Geschäftsstelle in Schleswig, sei der Aufwand für Datensicherung in den letzten Jahren deutlich gestiegen und werde auch in den nächsten Jahren zeitliche und finanzielle Ressourcen erfordern. „Schnelle und moderne Kommunikation fordert eben auch schnelle, moderne und zuverlässige Sicherheitstechniken. Darauf müssen sich die Betriebe einstellen“, sagte Wesemann. ◀◀



Autor: Stefan Wesemann
IHK Flensburg, Leiter Geschäftsstelle Schleswig
wesemann@flensburg.ihk.de

Zeit für Personal

Förderforum Fachkräfte < Unter dem Motto „Förderforum Fachkräfte“ informierten die IHK und die Arbeitsagentur Schleswig gemeinsam Arbeitgeber über die Entwicklung am Arbeitsmarkt und die Möglichkeiten, dem Fachkräftemangel aktiv entgegen zu wirken.

Stefan Wesemann, Leiter der IHK-Geschäftsstelle in Schleswig, berichtete aus einer gemeinsamen Studie der Industrie- und Handelskammern zu Kiel und zu Flensburg zur Prognose des Fachkräftebedarfs im Norden Schleswig-Holsteins. Deutlich wurde, dass sich insbesondere der Kreis Schleswig-Flensburg auf eine Fachkräftelücke einstellen muss. Knapp 10.000 gut ausgebildete Arbeitskräfte werden der Wirtschaft voraussichtlich fehlen, wenn man keine Gegenmaßnahmen ergreift und voraussetzt, dass die Wirtschaft sich in den nächsten Jahren wie im Trend der letzten Jahre entwickeln wird. „Noch haben wir aber Zeit, etwas zu ändern und die Zukunft selbst zu gestalten“, betonte Wesemann. Er beschrieb den Unternehmensvertretern die Handlungsmaßnahmen „Zuwanderung“, „Qualifizierung“ und „Erhöhung der Alterserwerbstätigkeit“ als geeignete Instrumente. „Das größte Potenzial steckt aber laut der Studie in den Frauen“, so Wesemann. „Wenn wir es schaffen, die

Frauerwerbsquote sukzessive in den nächsten Jahren an die der männlichen Bevölkerung heranzuführen, dann schließen wir die Fachkräftelücke sowohl bei den Hoch- als auch bei den Mittelqualifizierten.“ Dafür seien aber interessante Arbeitszeitmodelle in den Betrieben, Förderung von Berufsrückkehrerinnen und auch ein Umdenken in der Gesellschaft nötig.

Qualifizierung als Schwerpunkt < „Die Arbeitsagentur sieht einen Schwerpunkt zur Vermeidung des Fachkräftemangels in der Qualifizierung“, so Kai-Ingwer Bendixen, Geschäftsstellenleiter der Arbeitsagentur Schleswig. Er erläuterte, dass die Qualifizierung von Arbeitsuchenden, aber auch Erwerbstätigen, einen Schwerpunkt in der Arbeit der Arbeitsagenturen darstellt. „Allein für den Bezirk der Arbeitsagentur Flensburg stehen 2014 rund drei Millionen Euro für Qualifizierung zur Verfügung“, berichtet Bendixen. Hiervon entfallen rund 510.000 Euro auf die Bereiche der Geschäftsstellen Schleswig und Kappeln.

Bente Kues und Carmen Schielke, Fachberaterinnen der Arbeitsagentur Schleswig, verwiesen dabei besonders auf die Förderprogramme WeGebau und einzelbetriebliche Umschulung sowie den Eingliederungszuschuss zur Qualifizierung. Gerade die betriebliche Umschulung kann für Betriebe sehr interessant sein. Neben finanziellen Gründen sprechen auch die Lebenserfahrung und gezieltere Berufsplanung des Umschülers für dieses Modell. Um interessierten Bewerbern einen passenden Umschulungsplatz und dem Betrieb den gesuchten Umschüler bieten zu können, ist es laut Schielke wichtig, dass offene Plätze der Arbeitsagentur gemeldet werden. *red <<*

Ausbildungsbetrieb des Jahres

Auch im nächsten Jahr verleiht die IHK Flensburg wieder den Titel „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ an Unternehmen, die sich in besonderer Art und Weise für den fachlichen Nachwuchs engagieren. Mit dem Start der Bewerbungsfrist am 10. September erhalten alle aktuell ausbildenden Unternehmen die Bewerbungsunterlagen per Post zugesandt. Am selben Tag wird zudem eine Pressekonferenz stattfinden, auf der wichtige Informationen zu dem Wettbewerb bekannt gegeben werden. Weitere Details erhalten Sie ab Mitte September auf dem Regionalportal der IHK Flensburg unter www.ihk-flensburg.de und in der Oktoberausgabe der „Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee“. *red <<*



Kontakt für Bewerbungen
IHK Flensburg
Regine Theer
Telefon: (0461) 806-455
E-Mail: theer@flensburg.ihk.de

Finanzdienstleistungen <<



WACHSTUM



SCHAFFEN WIR STEIN FÜR STEIN.

Ganz gleich, ob Sie bei uns in Genossenschaftsanteile investieren oder Geld in unserer Spareinrichtung anlegen – überdurchschnittliche Zinsen sind Ihnen sicher.

Mehr erfahren Sie unter gewoba-nord.de oder 04621/811-100.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



Foto: Sönke Dwenger

Die Teilnehmer des diesjährigen Pressefrühstücks auf der Dachterrasse der Wassersportschule Büsum

Dithmarschen-Tourismus in Aufbruchstimmung

IHK-Pressefrühstück ◀ Beim diesjährigen Dithmarschener IHK-Pressefrühstück diskutierten Landrat Dr. Jörn Klimant, der Büssumer Bürgermeister Hans-Jürgen Lütje, Olaf Raffel, Geschäftsführer Tourismus Marketing Service Büsum, Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg und Dirk Nicolaisen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK, über das neue touristische Konzept der Landesregierung.

Bis 2025, so die Ziele, sollen die Kernzahlen „30-30-3“ erreicht werden, also 30 Millionen Übernachtungen in gewerblichen Tourismusbetrieben, 30 Prozent mehr touristischer Bruttoumsatz – 2012 lag er bei über 6,9 Milliarden – und eine Platzierung des Landes unter den bundesweiten Top 3 bei der Gästezufriedenheit.

Die Voraussetzungen dafür seien denkbar gut, betonte Peter Michael Stein: Mit mehr als 8.600 Gäste-Übernachtungen pro Einwohner liegt Schleswig-Holstein hinter Mecklenburg-Vorpommern bundesweit auf Platz zwei. Laut Dirk Nicolaisen ist die neue Leitlinie im Gegensatz zur Roland-Berger-Studie aus dem Jahr 2006 viel stärker auf Wirtschaftsnähe und Umsetzungsorientierung ausgelegt.

Wesentlicher Bestandteil ist das Umsetzungsmanagement, das noch in diesem Monat beginnt. Es wird nach einem 50:50-Modell finanziert. Die Hälfte der Mittel stammt von der EU und dem Land, die andere Hälfte von den Partnern: Neben den IHKs sind auch der DEHOGA, die Tourismus-Organisationen von Nord- und Ostsee sowie die Marketing-Organisationen der Städte und der Binnenlandverband dabei. Sämtliche Einrichtungen beteiligen sich mit zusammen 60.000 Euro während der Startphase bis Ende Juni 2015.

Verändertes Urlaubsverhalten ◀ Landrat Dr. Klimant sieht Dithmarschen auf einem guten Weg in die touristische Zukunft; die Aufbruchstimmung, die im Büssumer-Tourismus herrsche, sei dafür das beste Beispiel. Die Gesprächspartner waren sich einig darin, dass das Angebot an das veränderte Urlaubsverhalten angepasst werden müsse: Statt eines großen Urlaubes buchen Gäste vermehrt spontane Kurzaufenthalte. Entsprechend müssten das Zimmerkontingent professioneller Anbieter erweitert und passende Online-Services ausgebaut werden.

Im demografischen Wandel wurde eher eine Chance als ein Risiko gesehen. So zählen die sogenannten „Best Ager“ und „Entschleuniger“, für die Ruhe und Erholung im Vordergrund stehen, zu den wichtigsten Zielgruppen des Dithmarschen-Tourismus.

Dass sich dieser Ansatz perfekt mit Aktivurlaub-Angeboten in Einklang bringen lässt, ließ sich vom Dach der Surfschule aus gut beobachten. „Wie man sieht, stören junge, sportlich orientierte Urlauber und ältere, die Ruhe und Entspannung suchen, einander nicht“, so Dirk Nicolaisen. Wichtig sei weiterhin, in die Qualität der Quartiere und die Fachkräfteausbildung zu investieren. red ◀◀

IHK-Forum „Unternehmerwissen“

Am Dienstag, den 7. Oktober 2014, findet eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Reihe IHK-Forum „Unternehmerwissen“ statt. Im Fokus stehen dieses Mal die Themen eCommerce und Online-Marketing. In seinem Vortrag geht Gastreferent Nico von der Pütten auf diese Trends ein und erörtert, wie auch regionale Unternehmen von ihnen profitieren und Social Media gewinnbringend einsetzen können. Insbesondere wird es darum gehen, wie Betriebe optimal über die Suchmaschine Google auf sich aufmerksam machen können. Von der Pütten ist Key Account Manager bei der WebNetz GmbH aus Lüneburg, einer der führenden deutschen Agenturen für Online-Marketing. Als Praxis- und Kooperationspartner der Universität Lüneburg ist sie zudem stets auf dem aktuellsten Forschungsstand.

Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmer und ihre Mitarbeiter. Ziel ist es, den Einstieg in das Online-Marketing zu erleichtern. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung bis zum 30. September wird gebeten.

red <<



Foto: iStock.com/MichaelJay

Weitere Informationen und Anmeldung

IHK Flensburg, Skadi Lingner
 Telefon: (0461) 806-388
 E-Mail: lingner@flensburg.ihk.de

Veranstaltungsdaten

Dienstag, 7. Oktober 2014, 16 Uhr
 IHK Flensburg, Raum Sylt/Föhr,
 Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg

> Veranstaltungskündigung

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Gesundheit der Mitarbeiter trägt maßgeblich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Betriebe, die künftig im Wettbewerb bestehen wollen, müssen bereits heute in die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Beschäftigten investieren, denn diese sind ihre wertvollste Ressource in Zeiten des demografischen Wandels und drohenden Fachkräftemangels. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement zahlt sich aus: Gesunde Mitarbeiter sind motivierter und produktiver, außerdem können fehlzeitbedingte Kosten eingespart werden. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe IHK-Forum „Unternehmerwissen“ wird Weert Jacobsen-Kramer, Inhaber der Unternehmensberatung TeamThink, die drei Erfolgsfaktoren für ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) erläutern. Hier geht es insbesondere um die Zielsetzung, die mit einem BGM verfolgt werden soll, den Prozess der Umsetzung und die Methoden beziehungsweise Werkzeuge bei der Einführung. Darüber hinaus wird er auch auf das Thema „Mitarbeitermotivation“ im Hinblick auf die Einführung neuer Prozesse im Unternehmen eingehen. Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, 9. September 2014, 16 Uhr in der IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg.

red <<

Weitere Informationen und Anmeldung

IHK Flensburg, Frank Kurbjuhn
 Telefon: (0461) 806-350
 E-Mail: kurbjuhn@flensburg.ihk.de

Gebäudereinigung ✓

Ochsenweg 8 | 24976 Handewitt
 Markt 50 | 25746 Heide

bockholdt.de

Gebäudedienste | Industriedienste | Hygienesdienste

Neue Nachwuchskräfte für die IHK



Die neuen Auszubildenden der IHK Flensburg

Am ersten August haben vier junge, motivierte Menschen ihre Ausbildung bei der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg begonnen. Während Melina Lüthje (17), Neele Lilian Nielsen (16) und Jana Pleger (24) den Beruf der Kauffrau für Büromanagement erlernen, macht Jan Hansen-Steen (20) eine Lehre zum Informatikkaufmann. Während ihrer Ausbildungszeit werden die angehenden Fachkräfte die unterschiedlichen Geschäftsbereiche in der IHK durchlaufen. In den ersten Wochen stehen zudem zahlreiche Schulungen, beispielsweise zur Arbeitssicherheit, eine Brandschutzbelehrung und eine Einführung in die Office-Programme Word, Excel und Powerpoint auf dem Plan.

Um ihren neuen Kollegen den Einstieg zu erleichtern und sie an ihrem Arbeitsplatz willkommen zu heißen, haben die Azubis aus dem zweiten und dritten Lehrjahr als besonderes Bonbon eine Schnitzeljagd durch die IHK und einen Azubi-Tag mit einem gemeinsamen Ausflug organisiert. *ah* <<

Foto: IHK/Henkel

> Lehrstellenrallyes

Berufe kennenlernen

Hineinschnuppern und Ausprobieren“ – unter diesem Motto finden im September die Lehrstellenrallyes der IHK Flensburg in Heide, Husum und Schleswig statt. Im Rahmen der Rallyes beantworten erfahrene Meister, Gesellen und Ausbilder die Fragen der Teilnehmer. Ebenso stellen sich Auszubildende der Betriebe zur Verfügung und geben Auskunft über die Lehrinhalte der verschiedenen Berufe. Vom Sozialversicherungsfachangestellten bis zum Physikalaboranten sind die unterschiedlichsten Ausbildungsberufe vertreten.



In diesem Jahr sind in Schleswig 26, in Husum 21 und in Heide 24 Betriebe beteiligt. Neben der IHK ist der Wirtschafts- und Gewerbeverein in Heide Mitveranstalter, das Commerzium der Stadt führt den Tag in Husum mit durch. „Es freut uns sehr, dass sich so viele junge Leute frühzeitig um ihre

Berufswahl kümmern und schon jetzt Kontakte zu den Betrieben knüpfen“, sagt Stefan Wesemann, Leiter der IHK-Geschäftsstelle in Schleswig. Im letzten Jahr informierten sich rund 1.400 Schüler, Eltern und Lehrer in mehr als 70 Betrieben über die verschiedenen Ausbildungsberufe. An die Erfolge der Vorjahre wollen die drei aktuellen Austragungsorte auch in diesem Herbst anknüpfen. Bereits im März konnte Sylt vorlegen. Hier wurde die Rallye in Zusammenarbeit mit dem Verein Sylter Unternehmergestaltet. Auf der Nordsee-Insel nahmen 30 Unternehmen an der Lehrstellenrallye teil, die den Schülern 37 Ausbildungsberufe vorstellten.

Informationen finden Interessierte auch bei Facebook unter dem Stichwort „IHK Lehrstellenrallyes“. *red* <<

Die Termine:

Heide: Freitag, 5. September 2014
 Husum: Samstag, 13. September 2014
 Schleswig: Freitag, 26. September 2014

JOBsearching

Am Samstag, den 20. September 2014, findet in der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg das traditionelle JOBsearching statt. Auf der Veranstaltung erhalten interessierte Schülerinnen und Schüler Informationen rund um die Berufsausbildung. Welche Berufe gibt es? Wie finde ich die passende Ausbildungsstelle? Was ist wichtig für die Bewerbung? Welche Alternativen zum klassischen Studium bieten mir die Betriebe? Diese und weitere Fragen werden an diesem Tag beantwortet. Auch Lehrkräfte und Eltern sind herzlich willkommen. *red* <<

Termin JOBsearching
 Samstag, 20. September 2014,
 10-15 Uhr, IHK Flensburg,
 Heinrichstraße 28–34
www.ihk-jobsearching.de

Planken zum Wohnen

Leben auf dem Wasser < Ob motorisiert als Hausboot oder fest gebunden als schwimmendes Haus: Zwischen Schlei und Flensburger Förde entstehen mehrere Projekte, die Käufern wie Urlaubern das Wohnerlebnis auf dem Wasser ermöglichen.

Viele Menschen verbinden Hausboote mit Vorstellungen alter, umgebauter Kähne, die fest vertäut in eingewachsenen Kanälen liegen.“ So beschreibt Christian Bentrup, Geschäftsführer der Home on Water GmbH aus Schleswig, eine romantisierte Vorstellung früherer Zeiten. Mit unterschiedlichen Projekten transportieren er und seine Konkurrenten diese verklärenden Bilder in unsere Zeit, um dem Leben auf dem Wasser ein neues Image zu geben.

Denn auch in der Gegenwart ist die Vorstellung des Wohnens auf dem Wasser für viele Menschen äußerst reizvoll. Grundsätzlich gibt es jedoch zwei unterschiedliche Konzepte: einerseits die klassischen Hausboote, die weitgehend autark funktionieren und über eine eigene Motorisierung verfügen. Diese Boote haben ihre Liegeplätze vorwiegend in Marinas und Häfen, den Platz können sie im Rahmen ihrer See- oder Binnenzulassung als Sportboot aber wechseln. Andererseits gibt es schwimmende Häuser, die durch Versorgungsleitungen und entsprechende Befestigungen ständig mit dem Land verbunden sind. Sie gelten als Immobilie und ihre Liegeplätze müssen, anders als bei Hausbooten, im Bebauungsplan vorgesehen sein.

Hausboote in Flensburg < Mit Blick auf die dänische Küste gibt es an der Flensburger Förde in Sonwik die Möglichkeit, sich ein Hausboot in der dortigen Marina anzuschaffen. Vorgesehen sind fünf

Liegeplätze. Die Sonwik Hafen Vertriebs GmbH von Geschäftsführer Christopher Volkmann hat dabei auch ein Auge auf das Design der Objekte. „Es ist uns wichtig, dass die Häuser einheitlich sind und sich der umliegenden Bebauung anpassen“, so Volkmann. Für kleine Varianten der schwimmenden Urlaubsdomizile (circa 54 Quadratmeter Grundfläche) werden rund 2.600 Euro Liegeplatzgebühren pro Jahr fällig.

Projekte in der Region < Auf das Prinzip der schwimmenden Häuser setzen hingegen die Betreiber des Ostseeresorts Olpenitz an der Schlei-Mündung, in Ergänzung der bereits bestehenden und geplanten Immobilien an Land. Mit einem erfahrenen Hausboot-Bauer als Partner will die Helma Ferienimmobilien GmbH bis zu 60 Domizile in direkter Ostseelage schaffen. Per Arnholm, Geschäftsführer des Immobilienentwicklers, sagt dazu: „Wir stehen kurz vor der Unterschrift mit einem Partner für schwimmende Häuser. Nach Abschluss dauert es vielleicht einen Monat, bis wir Interessenten konkrete Angebote machen können.“

Im Schleswiger Wikinghafen stehen ebenfalls Ankerstellen für schwimmende Häuser zur Verfügung. Die Firma Floating House ist Initiator des Projekts mit zehn Liegeplätzen. Marie Gest, Mitarbeiterin des Berliner Unternehmens, erklärt: „Es gibt andere interessante Standorte, die von unseren Käufern bevorzugt werden. Gefragt ist derzeit

beispielsweise Xanten am Rhein.“ Im Vergleich mit anderen Ostsee-Feriengebieten seien die Liegeplatzgebühren in Schleswig mit 3.300 Euro pro Jahr jedoch relativ günstig.

Ganz in der Nähe des Floating-House-Projekts hat auch die Home on Water GmbH von Christian Bentrup ihren Sitz. Mit ihrem Konzept setzt die Firma auf vollflächige Bootsrümpfe aus Schiffsstahl, da so größere Aufbauten als mit den oft üblichen Katamaranrümpfen verwirklicht werden können. Anders als bei vielen der Feriendomizile bietet ein Hausboot von Home on Water bis zu 140 Quadratmeter Wohnfläche mit verschiedenen Ausstattungen im höheren Preissegment, eine ganzjährige Nutzung als Wohnhaus sei prinzipiell möglich. Um Kunden ein begehbares Musterobjekt bieten zu können, steht die Firma derzeit mit Investoren in Verhandlungen. „Hausboote sind eben keine Massenware“, sagt Bentrup und fasst damit seinen Ansatz und die Besonderheit vieler schwimmender Domizile zusammen.

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Webseiten zum Thema:
www.floatinghouse.de
www.helma-ferienimmobilien.de
www.home-on-water.com
www.sonwik.de

» **Wirtschaftsjunioren**

Dithmarscher Nachwuchskräfte auf dem Chefsessel



Foto: Schwender/Stadtverwaltung Heide

Greta Jensen (vorne) begleitete einen Arbeitstag von Bürgermeister Ulf Stecher. Zu Beginn berichteten Mareike Stuetz (links) und Katrin Grimm von ihren beruflichen Erfahrungen in der Heider Stadtverwaltung.

Zum siebten Mal führten die Wirtschaftsjunioren Dithmarschen gemeinsam mit der IHK Flensburg, Geschäftsstelle Dithmarschen, das Projekt „Schüler in die Chefetage – Die

Chefsesselralley“ durch. Acht Schülerinnen und Schüler des zwölften Jahrgangs Dithmarscher Gymnasien schlüpften dabei in die Rolle eines Geschäftsführers.

Sie nutzten die Chance, den Chef zu seinen Terminen zu begleiten und seine Führungsaufgaben kennenzulernen. Bereits im September 2013 wurde der Termin mit den Gymnasien und den Unternehmen abgestimmt. Im März dieses Jahres gingen die Informationsschreiben mit Bewerbungsauftrag an die Schülerinnen und Schüler der Dithmarscher Gymnasien. Die Bewerbungsfrist endete am 6. Juni 2014. „Wir müssen mit der Terminplanung sehr frühzeitig beginnen, damit die Unternehmen ihre Abläufe auf den besagten Aktionstag abstimmen können“, so Telsche Ott, Geschäftsführerin der Wirtschaftsjunioren. „Wir werden im nächsten Jahr in kleinen Gruppen in die Klassen gehen und mit unseren Flyern und Plakaten Werbung für das Projekt machen“, so Katja Niebuhr, Sprecherin der Wirtschaftsjunioren.

Am Ende des Aktionstages fand eine Abschlussveranstaltung mit allen Betei-

ligten in der Neuen Holländerei in Meldorf statt. In kleinen Resümees berichteten die Schülerinnen und Schüler über ihre Erlebnisse.

Über die nächste Aktion in 2015 informiert eine Broschüre, die noch diesen Monat in Druck geht und über info@wj-dithmarschen.de bestellt werden kann. red <<

Die teilnehmenden Unternehmen

Bayer MaterialScience AG, Dithmarscher Brauerei Karl Hintz GmbH & Co. KG, Raiffeisenbank eG Heide, Stadt Heide, TC-Hydraulik Fluid Connectors GmbH & Co. KG, Vishay BCcomponents BEYSchLAG GmbH, Westküstenklinikum Brunsbüttel und Heide gGmbH, Wulff Med Tec GmbH. <<

Website Wirtschaftsjunioren Dithmarschen
www.wj-dithmarschen.de

» **Metropolregion Hamburg**

Technologiedatenbank TechSearch gestartet

Um Wirtschaft und Wissenschaft in der Metropolregion Hamburg besser zu vernetzen, hat die Initiative pro Metropolregion Hamburg e. V. (IMH) die Technologiedatenbank „TechSearch“ optimiert. Das kostenfreie Tool, 2006 von der Handelskammer Hamburg aufgesetzt, wurde auf die gesamte Metropolregion Hamburg ausgeweitet und um Suchbegriffe des Handwerks erweitert. „Mit wenigen Klicks kann gezielt nach Kooperationsangeboten und -gesuchen recherchiert werden. Zudem können sich Datenbanknutzer jederzeit per E-Mail über Neueinträge informieren lassen“, sagt Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz, IMH-Vorsitzender und Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg.

TechSearch sei Schmidt-Trenz zufolge gerade für kleine und mittelständische Unternehmen ein Gewinn, denn ihnen „gelingt es oftmals nicht, Kontakte zu anwendungsorientierten For-



schungsprojekten zu knüpfen.“ Aus diesem Grund sei es wichtig, dass möglichst viele Unternehmen und Forschungseinrichtungen Profile auf TechSearch anlegen und die Datenbank nutzen. „Nur so lässt sich das enorme Potenzial des Technologietransfers innerhalb der Metropolregion Hamburg auch realisieren“, sagt Schmidt-Trenz. TechSearch steht unter www.pro-metropolregion-hh.de/techsearch zur Verfügung. red <<

Das Internet als Starthilfe für das eigene Unternehmen

Frieda Kaffee < Knapp dreißig Minuten südöstlich von Flensburg machten sich Kim Bokelmann und Katrin Dietz im Herbst 2013 mit ihrer Kaffeerösterei „Frieda Kaffee“ selbstständig. Fern von Städten und ausgebauten Autobahnen sind sie mit ihrem Unternehmen erfolgreich - auch und vor allem dank des Internets.

Inmitten von Feldern, direkt neben einer alten Mühle, liegt die Rösterei idyllisch im kleinen Ort Quern. Geröstet, gemahlen und probiert wird in uriger Atmosphäre, in einer liebevoll wieder hergerichteten alten Werkstatt. Zwischen weiß getünchten Wänden streben alte Holzbalken zur Decke, zwischen ihnen stehen Vitrinen und Regale mit allem, was das Kaffee-Genießerherz begehrt. In dezenten Tüten verpackt, warten Bohnen aus Nicaragua, Papua Neuguinea oder Äthiopien auf Kaffee-Liebhaber. Seit Oktober leben die beiden Exil-Hamburger mit ihren Kindern in dem kleinen Ort. Der Umzug aus der Großstadt aufs Land hatte viele Gründe. „Zum einen wollten wir mehr Natur um uns haben. Zum anderen aber auch mit Frieda Kaffee durchstarten. In Städten ist es jedoch nicht leicht, mit einem Gewerbe Fuß zu fassen, das für empfindliche Nasen gewöhnungsbedürftig ist“, erklärt Dietz. Auch wenn der Röstduft nicht unangenehm ist – auf Dauer halfen auch teure Geruchsfilter nicht mehr. Der Umzug aufs Land war die perfekte Lösung.



Foto: IHK/Gremler

Von Südamerika nach Schleswig-Holstein < Eine Tonne Kaffee im Monat rösten die zwei Inhaber – jede Charge langsam und bei niedriger Temperatur. „Dadurch wird der Kaffee nicht sauer und ist sehr bekömmlich“, erklärt Dietz, die hauptverantwortlich für das Rösten ist. Sie war es, die das gemeinsame Hobby mit einem Kleingewerbe begann. Frieda Kaffee ist jedoch nicht nur für den Magen, sondern auch für das Gewissen bekömmlich: „Wir beziehen unseren Kaffee ausschließlich von renommierten Großhändlern, deren Fair Trade Versprechen überprüfbar ist“, erklärt Bokelmann. Ihnen ist bewusst, dass das „Fair gehandelt“-Siegel, das viele große Kaffeeanbieter führen, oft nur schöner Schein ist. Deswegen hinterfragen sie auch die Quellen des Kaffees und setzen

sich für bessere Lebensbedingungen in den Herkunftsländern ein, so etwa aktuell in Brasilien.

Qualität setzt sich durch < Beim Vertrieb setzen die beiden auf regionale Läden und den Internet-Handel. „Kaffee wird ohnehin viel online vertrieben“, so Bokelmann. „Kunden, die eine hochwertige Qualität wollen, wissen den Wert unseres Kaffees zu schätzen und bestellen gern bei uns. Wir können so selbst bestimmen, wie schnell wir wachsen.“ Inzwischen macht der Online-Shop 70 Prozent ihres Umsatzes aus. In der angeschlossenen Probierstube können Neugierige den Kaffee allerdings auch vor Ort verkosten. Das Hobby zum Beruf machen – in der Großstadt ging dies nicht, auf dem Land ohne Probleme. Mit dem angenehmen Nebeneffekt, dass

sich auch die Lebensqualität verbessert hat. „Wir sind kurz nach dem Umzug auf schnelles LTE-Internet umgestiegen, damit ist der Online-Handel kein Problem“, erläutert Bokelmann. „Man muss sich einfach die heutige Technik zunutze machen“, so der Kaufmann, „dann kann man auch ohne Probleme in entlegeneren Landstrichen mit einer Existenzgründung erfolgreich sein. Abgeschiedenheit ist kein Grund mehr, nicht auf dem Land leben und arbeiten zu können.“ <<

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Flensburg
presse@flensburg.ihk.de

Website Frieda Kaffee
www.frieda-kaffee.de



Foto: GTU/pixelio.de

Zum Sachverständigen berufen

Unparteiisch, gewissenhaft und unabhängig ◀ Ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger zeichnet sich unter anderem durch ein extrem hohes Maß an Fachwissen, Erfahrung und einen tadellosen Ruf aus. Anders als ein selbsternannter Sachverständiger muss er sich für die Bestellung bewerben und wird von einer Fachkommission überprüft.

Nach der Vereidigung ist er per Gesetz verpflichtet, unparteiisch, gewissenhaft und unabhängig zu arbeiten. Sein neutrales Gutachten stärkt nicht nur den Ruf und die Position des Auftraggebers – es wird auch bevorzugt von Gerichten beauftragt.

Bewerbung ◀ Zunächst bedarf es eines Antrages bei der Industrie- und Handelskammer, der 720 Euro kostet. Dazu kommen die Kosten für die Überprüfung der besonderen Sachkunde, die zwischen 1.000 und 2.000 Euro liegen. Nach etwa neun Monaten endet das Verfahren nach den Voten eines Fachgremiums und des Sachverständigenausschusses der IHK. In Theorie und Praxis muss das Wissen des Bewerbers das der Fachkollegen deutlich übersteigen. Manfred Jürgensen, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger im Bäckereiwesen und seit fünf Jahren Mitglied im Sachverständigen-Ausschuss, erläutert den Weg zur Berufung. „Bewertet werden neben der Ausbildung und der beruflichen Praxis auch selbstständig erstellte Gutachten, um die Eignung des angestrebten Fachgebietes zu prüfen und sicherzustellen, dass die fachlichen Erfahrungen des Bewerbers ausreichend sind.“ Bestellte Sachverständige können fachliche Beurteilungen und Schlussfolgerungen in Wort und Schrift klar, logisch und allgemein verständlich darstellen. Auch die Kenntnis des notwendigen rechtlichen Umfeldes der Sachverständigentätigkeit gehört dazu. Bereits geringe Zweifel an der besonderen Sachkunde schließen die öffentliche Bestellung aus. Doch auch die persönliche Eignung zählt: Geordnete Vermögens-

verhältnisse und persönliche Integrität sind ebenso wichtig wie volle Vertrauenswürdigkeit und gesetzestreu Verhalten. Dies wird durch geeignete Nachweise und Ermittlungen, amtliche Auskünfte und die Anhörung vertrauenswürdiger Personen sichergestellt.

Auf Herz und Nieren ◀ „Die umfangreiche Prüfung des Bewerbers sowie die Einsicht und Bewertung der ausgehändigten Unterlagen und eingereichten Gutachten durch einen Fachausschuss zeigen den Unterschied zu einem selbsternannten Sachverständigen auf“, betont der berufene Experte. „Nicht alle Antragsteller werden zugelassen. Zumeist sind Berufserfahrung und Sachkenntnis nicht ausreichend – beim ersten Gespräch erkennen viele Bewerber, dass die Anforderungen und Prüfungen zu umfangreich sind. Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung mit 20 Jahren Berufserfahrung erschien auch mir damals das Verfahren äußerst umfangreich – in der späteren Praxis zeigte sich jedoch, dass die gestellten hohen Anforderungen bei der Ausübung dieser Tätigkeit sehr helfen“, erinnert sich Jürgensen. Während ihrer Bestellung stehen Sachverständige unter ständiger Aufsicht der vom Staat beauftragten Bestellungskörperschaft und sind darüber hinaus verpflichtet, sich stetig weiterzubilden. Auch eine Schweigepflicht im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften besteht.

Ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger gibt bei unternehmerischen, gerichtlichen oder privaten Entscheidungen Sicherheit – mit einer Dienstleistung von hoher Qualität auch über deutsche Grenzen hinaus. ◀◀

Autorin: Martina Gremler, IHK-Redaktion Flensburg
presse@flensburg.ihk.de

Weitere Informationen

www.svv.ihk.de
www.ifsforum.de
www.ihk-schleswig-holstein.de/recht/sachverstaendige

Lagerzelte

Lagerzelte

RÖDER HTS HÖCKER GmbH
 Top Konditionen - Leasing und Kauf
 Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
 verkauf@hts-ind.de www.hts-ind.de

Industrierausrüstungen

RHB Industrierausrüstungen 
 22880 Wedel, ☎ (04103) 904860
 www.industrierausruestungen.de
 www.filtermatten.de

Strahlanlagen

Luftfilter
 für KSS-Emulsions-/ Ölnebel,
 Staub und Schweißrauch.



Möchten Sie Ihre Anzeige
 in dieser Rubrik platzieren?
 Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Fahnenmasten


 Hersteller
Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH
 ☎ 0451/79 1075
 Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
 Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de



Autohof senkt **Energiekosten**

Energieberatung ◀ Im Rahmen der Energieberatung der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hat der Autohof Wikingerland in Schleswig sein energetisches Konzept überarbeitet – mit großem Erfolg.

Für Inhaber Frank Sörensen waren die Energiekosten schon lange zu hoch. Bestärkt durch ihren rasanten Anstieg beschloss er, eine von der KfW geförderte Beratung durch einen anerkannten Energieberater durchführen zu lassen. Durch die Überprüfung ergaben sich hohe Einsparmöglichkeiten. Um diese exakt zu erfassen und die nötigen Maßnahmen festzulegen, nahm Sörensen anschließend eine Detailberatung in Anspruch. Dabei wurden die Beleuchtung und das Heizsystem als Hauptenergieverbraucher einer gründlichen Analyse unterzogen.



Foto: Dr. Hermann J. Becker

Das daraus resultierende Energieeinsparkonzept beinhaltete die Umstellung der gesamten Beleuchtung mit Ausnahme des Restaurants auf LED-Beleuchtung, eine Optimierung der Heizungs- und Lüftungsanlage sowie die Installation eines Blockheizkraftwerkes.

30 Prozent weniger Energiekosten ◀ Um die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen und zu finanzieren, stellte Sörensen mit Hilfe des Energieberaters einen Förderantrag beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Damit wurden 30 Prozent der Kosten für den Ersatz der Heizungspumpen und den Austausch der Beleuchtung erstattet. Zusätzlich erhielt der Betrieb einen Kredit von der KfW. Nach Beendigung der Sanierung bestätigte der Ener-

gieberater noch einmal die erzielte Energieeinsparung gegenüber den Förderern.

Inzwischen liegen erste Zahlen als Ergebnis der Sanierung vor. So sank der Stromverbrauch um mehr als 70 Prozent, die gesamten Stromkosten reduzierten sich entsprechend. Für die gesamten Energiekosten liegen noch keine Ergebnisse vor, jedoch zeichnet sich ab, dass 30 Prozent Gesamteinsparung überschritten werden.

Die KfW bietet mittelständischen Unternehmen Zuschüsse für eine Energieeffizienzberatung an. Dabei unterstützt die IHK Flensburg als Regionalpartner der KfW das Programm in Form von Erstgesprächen. Darüber hinaus stellt sie die administrative Abwicklung der Zuschüsse sicher. 2013 bearbeitete die IHK 84 Anträge für die bezuschussten Energieeffizienzberatungen.

kr ◀◀

Kontakt für interessierte Unternehmen

Wenn auch Sie eine Energieberatung in Anspruch nehmen möchten, wenden Sie sich einfach an:

IHK Flensburg, Frank Kurbjuhn
 Telefon: (0461) 806-350, E-Mail: kurbjuhn@flensburg.ihk.de



Foto: IHK/Henkel

Darüber hinaus erhielten die drei 2012 für ihre Spielidee ein Gründungsstipendium von der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein.

Erarbeitet haben sie ihre bisherigen Projekte im Gründerraum des Dr. Werner-Jackstädt-Zentrums. Hier haben Studenten die Möglichkeit, an ihren Ideen zu arbeiten und diese bis zur Marktreife umzusetzen. „Wir haben hier sehr große Unterstützung erfahren“, erinnert sich Timm. „Da wir alle Informatiker sind, fehlte uns der betriebswirtschaftliche Hintergrund. In Veranstaltungen des Dr. Werner-Jackstädt-Zentrums und durch das Feedback unserer Professoren konnten wir uns optimal weiterbilden. Und auch in bürokratischen Fragen bekamen wir viel Hilfe, wenn es zum Beispiel um die Wahl der richtigen Unternehmensform und die Zusammenarbeit mit dem Finanzamt ging.“

Arbeitsplätze schaffen ◀ Für die Zukunft haben sich die Gründer von „Closed Cavity“ vorgenommen, weiter an ihrem Onlinespiel zu arbeiten. Noch handelt es sich bei „Gates of Dyleria“ um einen Prototypen. Vor allem am Design müsse noch gefeilt werden. „Wir hoffen, dass wir das Ganze noch in diesem Jahr zum kommerziellen Betrieb bringen können“, sagt Iwersen. „Auf der Basis wollen wir dann eine ganze Spielreihe entwickeln.“ Aber auch die Softwareentwicklung soll weiter ein fester Bestandteil des Portfolios bleiben. „Auf lange Sicht wollen wir eine solide Firma mit zwei Standbeinen sein“, betont Petersen. Auch die Schaffung von Arbeitsplätzen ist für ihn und seine Kollegen ein wichtiges Anliegen. „Vor allem für Studenten ist es schwierig, in unserer Region an fachbezogene Nebenjobs und Praktika zu kommen. Der IT-Bereich ist im Norden noch relativ schwach aufgestellt. Wir hoffen, dass wir einen Beitrag dazu leisten können, die Situation zu verbessern, damit die jungen Fachkräfte, die hier qualifiziert ausgebildet werden, nicht gezwungen sind, nach ihrem Studium in andere Bundesländer abzuwandern.“ ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

Website Closed Cavity
www.closedcavity.com

Vom Hörsaal zur eigenen Firma

Closed Cavity ◀ 2012 haben die drei Flensburger Studenten Thomas Petersen, Jörn Iwersen und Alexander Timm das Unternehmen Closed Cavity gegründet. Stand am Anfang noch die Idee, ein eigenes Online-Spiel zu entwickeln, so setzen die drei jungen Unternehmer heute innovative Projekte im Web-Bereich um.

Der Grundstein für Closed Cavity wurde bereits 2009 gelegt. „Eigentlich war ich damals nur auf der Suche nach einem anspruchsvollen und gleichzeitig kostengünstigen Spiel im Internet“, erinnert sich Petersen. Da er dieses nicht finden konnte, entschied er sich, seine eigene Spielidee zu entwickeln und zu realisieren. „Da wir alle drei Medieninformatik studiert haben, lag die Idee nahe, das einfach selber zu machen“, sagt er. „Und da das Thema Gamedesign auch zu unserem Studium gehörte, konnten wir unser Projekt optimal damit verbinden. Sogar in unserem Praktikum und unserer Abschlussarbeit konnten wir daran arbeiten.“ Aus der Idee entstand schließlich mit dem Online-Game „Gates of Dyleria“ eine kreative Kombination aus Schach und

einem Sammelkartenspiel, mit dem seine Erfinder 2012 sogar den ersten Platz beim Ideenwettbewerb „Flensburg innovativ“ belegten.

Kreative Projektideen ◀ 2012 erhielten Petersen, Iwersen und Timm für ihre Spielidee zudem ein Gründerstipendium. Darüber hinaus begannen sie, für verschiedene Kunden Web-Anwendungen und Softwareprojekte zu entwickeln. Auch die Analyse und Optimierung bestehender Internetauftritte gehört mittlerweile zum Portfolio. So entstanden unter anderem eine Webseite, auf der überschuldete Personen Unterstützung bei ihren privaten Insolvenzverfahren bekommen (www.myinsol.de) sowie das Portal „Viamemora“, eine Erinnerungsseite für Verstorbene.

> **DEHOGA Schleswig-Flensburg e. V.**

140 Jahre Wirte Verein Flensburg

Der DEHOGA Kreisverband Schleswig-Flensburg kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Vor 140 Jahren als Wirte Verein Flensburg gegründet, ist er einer der ältesten Arbeitgeberverbände der Gastronomie in Deutschland. Das Jubiläum wurde nun in Flensburg gefeiert.

Nach Begrüßung und kurzer Ansprache durch den Kreisverbandsvorsitzenden Hans-Peter Hansen begrüßte Stadtpräsidentin Svetlana Krätzschmar die aus ganz Schleswig-Holstein angereisten Gäste. Grußworte des Kreispräsidenten, Ulrich Brüggemeier, des DEHOGA-Präsidenten von Schleswig-Holstein, Axel Strehl, des DEHOGA-Ehrenpräsidenten Peter Bartsch und des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers der IHK Flensburg, Dirk Nicolaisen, der auch eine Urkunde zu diesem Anlass überreichte, rundeten den offiziellen Teil ab. Anschließend ging es per Schiff nach Glücksburg, wo die Feierlichkeiten im Strandhotel fortgesetzt wurden. *red <<*

Weitere Informationen

www.dehoga-schleswig-flensburg.de

> **Veranstaltungsankündigung**

„Jackstädt-Zentrum“ feiert Jubiläum

Gemeinsam mit seinen Unterstützern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik feiert das Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand am 29. September 2014 ab 18 Uhr in der IHK Flensburg seinen dritten „Geburtstag“. Das „Jackstädt-Zentrum“ hat sich mittlerweile als feste Größe und kompetenter Ansprechpartner auf dem Gebiet der Mittelstandsforschung etabliert und so einen nachhaltigen Beitrag zur Schärfung des strategischen Profils der Flensburger Wirtschaftswissenschaften geleistet. Im Rahmen der Veranstaltung informieren die Mitglieder der Jackstädt-Forscherguppe über zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten des Zentrums. Um Anmeldung wird gebeten. *red <<*

Website

www.jackstaedt-flensburg.de

Weitere Informationen und Anmeldung

IHK Flensburg, Regine Theer, Telefon: (0461) 806-455
E-Mail: theer@flensburg.ihk.de

> **Smart-Region Pellworm**

Innovationspreis für intelligentes Stromnetz

Die Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ zeichnet die 100 besten Projekte in den Kategorien Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft zum diesjährigen Thema „Innovationen querfeldein – Ländliche Räume neu gedacht“ aus. Einer der Preisträger ist die Smart-Region Pellworm. Zentraler Bestandteil ist ein intelligentes Stromnetz: Damit Stromerzeugung und -verbrauch optimal aufeinander abgestimmt werden können und überschüssige Energie nicht verloren geht, wird ein sogenanntes hybrides Speichersystem eingerichtet. Zukünftig soll die Energie direkt in leistungsstarken Batterien sowie in Heizungen oder Elektroautos gespeichert werden. „Deutschland – Land der Ideen“ ist die gemeinsame Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Seit 2006 zeichnet sie gemeinsam mit der Deutschen Bank herausragende Projekte für den Standort Deutschland aus. Ziel ist es, die Stärken des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Deutschland zu betonen. *red <<*

Website Smart-Region Pellworm

www.smartregion-pellworm.de



Foto: Schleswig-Holstein Netz AG

IT in der Region

 Beratung	 IT-Infrastruktur	 Service	 Software
 Hosting	 Datenschutz	 Optimierung	 Support

Ihr Partner für EDV und Netzwerk

NNC GmbH | Flensburg-Handewitt
www.nnc-it.com | Fon: 04608 90 29 75 00

Standort Dänemark: Deutsche Unternehmen machen gute Geschäfte

Neues aus Kopenhagen ◀ Die deutschen Tochtergesellschaften in Dänemark sind optimistisch: Vier von fünf Unternehmen erwarten steigende Umsätze in diesem und im nächsten Jahr. Dies ergab eine Umfrage der Deutsch-Dänischen Handelskammer.

Abgefragt wurden die Erwartungen der Unternehmen auf dem dänischen Markt für 2014 und 2015. Weitere Themen waren Stärken



Foto: abidika/fotolia.de

und Schwächen des Wirtschaftsstandorts Dänemark sowie Faktoren, die für die deutschen Tochtergesellschaften eine Rolle spielen. Die Umfrage ging an 461 Geschäftsführer, Export- oder Mar-

ketingleiter. Insgesamt haben 77 Firmen die Fragen beantwortet. Die Rücklaufquote liegt somit bei 17 Prozent.

Nach Jahren der Stagnation, Lohnzurückhaltung und Anpassung ist Dänemark wieder auf Erholungskurs. Davon profitieren auch die deutschen Tochtergesellschaften. Knapp 60 Prozent der Befragten erwarten für das kommende Jahr steigende Marktanteile. Zudem wollen 40 Prozent neue Mitarbeiter einstellen. Doch nicht nur die eigenen Geschäftschancen, auch die Attraktivität Dänemarks wird mittlerweile höher eingeschätzt. So sehen 35 Prozent die Rahmenbedingungen als verbessert an (2013: 21 Prozent). Dies entspricht auch den Entwicklungen in den Standortrankings. Dänemark verbessert sich hier wieder: In der aktuellen Aufstellung des

„Instituts für Management Development“ hat sich das Land von Platz zwölf auf Platz neun vorgearbeitet. Unter den europäischen Ländern liegt Dänemark sogar auf Platz vier hinter der Schweiz, Schweden und Deutschland.

Solides Wachstum erwartet ◀ Eine verbesserte Konjunktur und bessere Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für einen längerfristigen Wirtschaftsaufschwung. Die AHK Dänemark erwartet sowohl in diesem wie auch im nächsten Jahr ein solides Wachstum von 1,5 bis zwei Prozent. Das wären die besten Werte seit 2006. red ◀◀

Weitere Informationen
www.handelskammer.dk



Sprechen Sie Dänisch?

>Moderne Architektur< heißt auf Dänisch >moderne arkitektur<

Dänisches Design ist in aller Welt für seine puristische und zeitlose Eleganz bekannt. Das „Ei“, der Stuhl von Arne Jacobsen und die Stereoanlagen von Bang & Olufsen sind nur einige Beispiele hierfür. Die Bauten des jungen dänischen Architekten Bjarke Ingels sind innovativ und unkonventionell zugleich. Seine Philosophie: „Yes is more!“ Sein Ziel: eine Architektur, die sich durch frische Ideen flexibel an aktuelle Bedingungen anpasst, so Orte generiert, die kompromisslos funktionieren und möglichst alle Bedürfnisse bedient.

Seit 2005 leitet der 39-Jährige das etwa 76-köpfige Architekturunternehmen BIG in Kopenhagen. Seit 2008 entstanden hier mehrere Wohnhäuser, mit denen Ingels und seine Mitarbeiter ihre Kreativität unter Beweis stellten. Zu den berühmtesten Projekten gehört das „8-House“, ein fortschrittlicher Wohnkomplex und darüber hinaus der



größte, der in Dänemark jemals entstanden ist. Interessant dabei ist, dass es keinerlei Parkplätze oder Tiefgaragen gibt. Die Metro hält fast in Rufweite und braucht bis ins Stadtzentrum zwölf Minuten. Die Penthäuser dort werden als die schönsten und teuersten Kopenhagens gesehen: 99 Quadratmeter auf zwei Ebenen mit faszinierendem Ausblick für 3.350.000 dänische Kronen – umgerechnet 449.570 Euro.

Mittlerweile hat der dänische Architekt sehr viele Gebäude entwickelt. Ein Stadtplan in Kopenhagen und ein neues Muse-

um in Helsingør zeigen, dass sich auch die öffentliche Hand für seine Arbeit zu interessieren beginnt.

„At skabe en kreativ virksomhed, som kan gøre sig gældende i international konkurrence med de største og stærkeste tegnestuer i verden, kræver, at man kan tiltrække og fastholde de mest talentfulde og højest uddannede medarbejdere fra hele verden“, siger arkitekt Bjarke Ingels.

„Sich im internationalen Wettbewerb mit den größten und besten Architektenbüros der Welt behaupten zu können, erfordert, dass man die besten und talentiertesten Mitarbeiter der Welt anziehen und sie auch halten kann“, sagt Architekt Bjarke Ingels.

Autorin: Maria Heiden
 IHK Flensburg, Geschäftsbereich International, heiden@flensburg.ihk.de



Die Präventionskampagne für einen gesunden Rücken

„Denk an mich. Dein Rücken“

Prävention lohnt sich – auch finanziell. Das zeigt eine Studie der gesetzlichen Unfallversicherung, für die 300 Unternehmen aus 15 Ländern befragt wurden. Ergebnis: Ein Unternehmen, das einen Euro pro beschäftigter Person und Jahr in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz investiert, kann mit einem potenziellen ökonomischen Erfolg („Return on Prevention“) in Höhe von 2,20 Euro rechnen. Besonders deutlich wird der Nutzen betrieblicher Prävention beim Thema Rückenbeschwerden. Sie gelten als Volkskrankheit Nummer eins und sind für die Unternehmen mit einer Vielzahl von Folgekosten verbunden. Zum Beispiel durch Arbeitsausfall: Fast 25 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage eines Jahres entfallen auf Muskel-Skelett-Erkrankungen. Rund 24.000 Menschen müssen deshalb sogar ihre Erwerbstätigkeit vorzeitig aufgeben. Es gehen Fachkräfte mit wertvoller Berufserfahrung verloren. Als Ersatz muss kurzfristig Nachwuchs gewonnen und ausgebildet werden.

Aber auch Beschäftigte, die trotz wiederkehrenden Rückenschmerzes zur Arbeit gehen, sind für

Unternehmen kein Gewinn. Denn Schmerzen und Unwohlsein schmälern die Qualität der Arbeit. Fazit: Rund 16 Milliarden Euro betrug allein 2010 der Ausfall an Bruttowertschöpfung durch Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes.

Was können Unternehmerinnen und Unternehmer tun, um diesen Kosten vorzubeugen? Hier bieten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gemeinsam mit ihren Partnern, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau sowie der Knappschaft, konkrete Unterstützung an: Seit 2013 läuft die aktuelle Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Sie wendet sich unmittelbar an Arbeitsschutzverantwortliche in Unternehmen, die dazu beitragen können, arbeitsbedingte Rückenbelastungen zu reduzieren.

So vielfältig die Ursachen der Rückenbeschwerden sind, so unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten der Vorbeugung. Die Prävention kann ebenso in einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen liegen wie in der Unterstützung eines



gesundheitsförderlichen Verhaltens der Beschäftigten. Denn ein gesunder Rücken will weder unter- noch überfordert werden. Eine Gefährdungsbeurteilung hilft dabei, Risiken im Betrieb aufzudecken und Belastungsschwerpunkte zu erkennen. 78 Prozent der europäischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber betrachten Muskel-Skelett-Erkrankungen als wichtiges Gesundheitsproblem. Höchste Zeit, die Initiative zu ergreifen.

Die Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ vermittelt das nötige Wissen für einen gesunden Rücken. Sie gibt Tipps und Ratschläge zu Präventionsmöglichkeiten in Betrieben. Weitere Informationen für Unternehmerinnen und Unternehmer unter: www.deinruecken.de

Schleswig-Holstein – Land zwischen den Meeren

Wir liefern, was Sie brauchen!

Ihr Partner im Norden



Besuchen Sie unsere Jubiläumsmesse mit über 50 Partnern in Neumünster und informieren Sie sich über unser Sortiment und unsere Neuigkeiten. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter www.igefa.de



80 JAHRE
HENRY KRUSE
Ihr Partner im Norden

80 Jahre Henry Kruse.
Jubiläumsmesse
09. + 10.10.2014,
Holstenhallen Neumünster

Von wirtschaftlich gut beraten bis sicher geliefert.

Seit 80 Jahren beliefert Henry Kruse in Schleswig-Holstein öffentliche und gewerbliche Institutionen wie Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Schulen und professionelle Gebäudereiniger mit dem kompletten Non Food-Bedarf: Von professioneller Reinigungschemie und dem passenden Equipment über Arbeitsschutz- und Medizinbedarf bis zu Einwegprodukten wie Kaffeebecher und Servietten.

Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden ein umfangreiches Dienstleistungsportfolio wie praxisgerechte Produkt- und Anwendungsschulungen, der Erstellung von Hygieneplänen und eine leistungsstarke Logistik.

